

Bassari Maskenspiel: Menschenrechte spielend lernen

www.kas.de/senegal

www.kas.de

Ein Maskenspiel zum Erlernen und Vertiefen der Menschenrechte: diese Initiative war eine Premiere in Senegal. Eine Woche lang tourten KAS und CAEDHU durch die süd-östliche Region Senegals und initiierten die Verantwortlichen der Jugend- und Frauenorganisationen im Bassari Maskenspiel für Menschenrechte. Das Spiel wurde und wird in die noch so entlegenen Dörfer gebracht, wo die Jugendlichen während der Ferien das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden und die Menschenrechte spielend erlernen.

Die Region um Kedougou, 750 km östlich von Dakar im Grenzgebiet zwischen Mali und Guinea gelegen, wird von der Bergkette des Fouta Diallon umrahmt, der sich zwischen Senegal und Guinea entlang zieht. In dieser fast noch unberührten und ausgesprochen reizvollen Berglandschaft leben ethnische Minderheiten, die im Rest des Landes beinahe unbekannt sind und die sich von der Zentralregierung nicht ausreichend beachtet, sogar häufig vergessen fühlen.

Bassari, Beydik und Coniagi lebten ursprünglich in der fruchtbaren Ebene um den Gambiafluss zwischen den Bergen und der Stadt Kedougou. Im Laufe der Islamisierungsbewegungen der Fulbe und Manding im 19. Jahrhundert zogen sich die ihrer traditionellen Religion treu gebliebenen Bassari immer weiter in die Berghöhen zurück. Bis heute sind einige Bassari-Dörfer mit Motorfahrzeugen nicht zu erreichen.

Vielleicht weil sie mit ihren weit weniger als 1 Prozent Anteil an der senegalesischen Bevölkerung eine wirkliche Minderheit darstellen, sind die Bassari sehr auf den Erhalt ihrer Kultur und Traditionen bedacht. Wenn

sie auch zum großen Teil christianisiert und teilweise auch islamisiert sind, lebt doch das religiöse Substrat ihrer Kultur weiter und viele Bassari folgen bis heute den Regeln ihrer traditionellen Religion.

Die „Masken“ nehmen in der Religion der Bassari eine wichtige Stelle ein: bei allen Übergangsriten spielen sie eine herausragende Rolle. Es handelt sich allerdings nicht um die weithin bekannten aus Holz oder anderen Materialien geschnitzten Masken, die meist ein mehr oder weniger anthropomorphes Erscheinungsbild haben. Die Bassari-Maske besteht aus mehreren konzentrischen Ringen aus weichen Zweigen, die untereinander sternförmig mit Naturfasern verbunden sind. An den Schnittpunkten befinden sich Elemente, die Symbole aus der Bassari-Religion darstellen. Die Masken gelten als Inkarnation der wohlmeinenden Geistwesen und anderen intermediären Wesen zwischen den Menschen und Gott. Die Gesellschaft der Bassari ist, wie viele andere afrikanische Gesellschaften, in Altersklassen unterteilt, von denen jede ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte hat und eben auch ihre eigenen Initiationsriten.

Für jeden rituellen Anlass gibt es eigene Masken, so zum Beispiel für die Initiation der Jungen. Die Jugendlichen werden in entlegenen Grotten und im heiligen Wald von dem „Wächter der Tradition“ in die Geheimnisse der Geschichte und Kultur ihres Volkes eingeweiht und können sich nach der Initiation „Söhne des Chamäleons“ nennen – nach dem Totemtier der Bassari.

Das Maskenspiel ist eine Antwort von KAS und Partnerorganisation CAEDHU auf die immer wieder kehrende Frage der Bassari,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

August 2008

www.kas.de/senegal

www.kas.de

warum die vielen im Land ansässigen Organisationen sich anscheinend nicht für dieses Volk interessieren. Die KAS ist seit Jahren in der südlichen Region Casamance im Rahmen der Förderung von Menschenrechten und des Kampfes gegen illegalen Waffenhandel tätig. CAEDHU interveniert im ganzen Land mit Programmen für das Erlernen und Durchsetzen der Menschenrechte.



Die Mitglieder des Kreativitätsclubs des CAEDHU und besonders die in ihm vertretenen Bassari hatten schon vor einiger Zeit das „Baobab-Spiel“ für Menschenrechte an die Bassari-Realitäten adaptiert, es musste nur noch überarbeitet und gedruckt werden. Dies übernahm die KAS, und gemeinsam wurde das Spiel mitsamt Anleitung und Spielerhinweisen erstellt und gedruckt. Das Bassari-Spiel stellt eine Bassari-Initiationsmaske dar: es geht ja auch um die Initiation in die Menschenrechte. In den Zwischenräumen der Fasersonne stehen nun Symbole, die auf Fragen und Probleme der Menschenrechtsthematik hinweisen: ein Skorpion bedeutet Gefahr, verschlungene Hände Solidarität usw. Wie bei anderen Brettspielen wird mit Hilfe eines Würfels der Weg der Spielsteine bestimmt und auf jedem Symbolfeld eine Frage zu Menschenrechten gestellt.



Das Spiel kann mit einzelnen Spielern, lieber aber mit Gruppen oder Spielgemeinschaften gespielt werden, denn die Fragen sind nicht einfach mit ja und nein zu beantworten. Den Spielern steht, neben den Frageblättern, ein Handbuch mit den wichtigsten Texten zu den Menschenrechten, den Rechten von Minderheiten und Frauen zur Verfügung, und dieses muss auch bei fast jedem Wurf konsultiert werden.

Die Frageblätter variieren je nach Spielalter für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Während bei den Erwachsenen die Kenntnis der Texte und ihre Anwendung in Verbindung mit Erfahrungswerten ausschlaggebend sind, wird bei den Kindern und Jugendlichen insbesondere die Kreativität angesprochen: sie werden aufgefordert, von Erfahrungen zu sprechen, Sketche zu erfinden und zu spielen, konkrete Lösungen für Probleme zu finden. So kann dieses Spiel, analog zu den Bassari-Altersgruppen, in jedem Lebensalter gespielt werden und wird von allen Spielern als Bereicherung empfunden.

KAS Dakar und CAEDHU begannen ihre Tournee in Tambacounda, wo das Maskenspiel den Verantwortlichen der zivilgesellschaftlichen und Jugendorganisationen der Stadt und der katholischen Mission übergeben wurde. Der Priester Théophile Benon nahm auch ein Spiel für den Erzbischof in Bamako/Mali entgegen, der in der folgenden Woche nach Tambacounda kommt und das Spiel nach seiner Rückkehr in Mali bekannt machen will.

Kedougou und Salemata waren die nächsten Stationen der Reise. Der Präfekt von Kedougou nahm in Anwesenheit der Vertreter der Behörden und der Zivilgesellschaft das Bassari Maskenspiel entgegen und beglückwünschte KAS und CAEDHU zu dieser ausgesprochen wichtigen Initiative. Die Bassari seien als Minderheit in Senegal relativ unbekannt und das Spiel trüge einerseits dazu bei, ihre Kultur bekannter zu machen. Weiterhin sei es universell anwendbar, denn die im Spiel antrainierte Kenntnis und Anwendung der Menschenrechte seien von herausragender Bedeutung für jeden Menschen und jede Vereinigung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

August 2008

www.kas.de/senegal

www.kas.de

In Salemata freute sich der Unterpräfekt ganz besonders über das Spiel. Zunächst wurde es in zwei Arbeitsgruppen mit den Verantwortlichen der zivilgesellschaftlichen Vereinigungen und einiger Behörden gespielt und trainiert. Im Anschluss erhielt jeder Verantwortliche ein Spiel für seine Vereinigung und 22 Spiele wurden für die Vertreter der 22 umliegenden, häufig mit dem Auto unzugänglichen Bassari-Dörfern übergeben. Ebenfalls die örtliche Missionsstation erhielt einige Spiele für die Feriencamps der christlichen Jugendorganisationen.



Der Unterpräfekt erhielt sein Spiel ebenso wie der Chef der örtlichen Gendarmerie, wobei der Präfekt unterstrich, dass er persönlich für die Fortbildung der Gendarmen in Menschenrechtsfragen sorgen würde. Die Gendarmerie übernimmt in Senegal die Aufgaben der Polizei in ländlichen Regionen, und in der Bassari-Region war es in den letzten Monaten zu mehreren Übergriffen von Gendarmen auf Händlerinnen gekommen. Der Unterpräfekt hatte dafür gesorgt, dass das Unrecht wieder ausgeglichen wurde und gab nun seiner Befriedigung Ausdruck, dass mit dem Spiel ein adäquates Mittel gefunden wurde, um die Staatsbeamten in das Instrumentarium der Menschenrechte und vor allem ihrer Anwendung einzuweihen.

Dindefelo hieß die folgende Station der Reise. Dieses kürzlich erst zur Landgemeinde ernannte Dorf mitten im Fouta Diallon, kurz vor der Grenze zu Guinea gelegen, ist nur über eine sehr holprige „Straße“ zu erreichen, es geht über Felsen, Bachläufe, durch glitschige Fahrrinnen und wassergetränkte Wiesen. In der Trockenzeit ist Dindefelo dank seines spektakulären Wasserfalls Touristenattraktion, aber in der Regenzeit verir-

ren sich nur wenige Besucher nach Dindefelo. Alle Bewohner sind auf den Feldern und bauen Mais, Hirse und Maniok an, die Landschaft gleicht einem großen Garten.



Trotz der fruchtbaren Böden und dem entstehenden Tourismus gehört die Bevölkerung von Dindefelo zu den ärmsten des Landes: die fehlende Verkehrsanbindung, schlechte medizinische Versorgung und mangelhafte schulische Infrastruktur führen dazu, dass viele junge Leute das Dorf für immer verlassen.

Mit Hilfe des Bassari-Spiels, das nicht nur auf die elementaren Menschenrechte eingeht, sondern auch alle demokratischen Werte einführt und fördert, soll in den Jugendorganisationen Dindefelos konkret darüber nachgedacht werden, wie die desolate Situation des Dorfes durch gemeinsame Anstrengungen verbessert werden kann. Das Spiel wurde zu diesem Zweck den Verantwortlichen der Jugendorganisationen und der Vereine der Zivilgesellschaft übergeben. Der Landgemeinderatsvorsitzende und seine Amtskollegen begrüßten die Initiative von KAS und CAEDHU und nutzten die Gelegenheit, um die KAS auf Fortbildungen der gewählten Vertreter anzusprechen.

Schon im vergangenen Jahr war eine Delegation des Landgemeinderates auf die KAS zugekommen, um eine Serie von Fortbildungen für gewählte Vertreter an der Basis

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

August 2008

www.kas.de/senegal

www.kas.de

im Rahmen des KAS Dezentralisierungsprogramms anzufordern. Gerade in den bislang vom Staat eher stiefmütterlich behandelten Gegenden wie Dindefelo und Salemata ist es von herausragender Bedeutung, dass die gewählten Vertreter eine ausreichende Kenntnis ihrer Aufgaben und des gesetzlichen Umfeldes ihrer Tätigkeiten haben. Im Übrigen geht auch das Bassari Maskenspiel auf Aspekte von Good Governance an der Basis ein.



Am Abend nach der Rückkehr von Dindefelo nahmen KAS und CAEDHU an einer Radiosendung im kommunalen Radio Kedougou teil, wo sie die Initiative des Spiels und ihrer Reise in den Ostsenegal erklärten. Diese Sendung wurde auch in mehreren anderen nationalen Radiosendern gespielt, so dass am nächsten Tag aus Dakar Reaktionen auf die Aktion in Kedougou kamen.

Zum Abschluss der Reise wurden – wieder in Kedougou – die „Schöpfer“ des Bassari Maskenspiels öffentlich geehrt. Frau Fatou Ngom und Herr Samuel Boubane, beide Mitglieder des CAEDHU, haben maßgeblich zur Adaptation des Baobab-Spiels auf die Bassari-Realitäten mitgewirkt. Sie erhielten im Rahmen einer öffentlichen Zeremonie in Anwesenheit der Präfektur, der Akademie, des Bürgermeisters und der Verantwortlichen der Zivilgesellschaft „ihr“ Spiel, das ihnen feierlich übergeben wurde. Der Akademiedirektor verließ seiner Freude darüber Ausdruck, dass das Bassari-Maskenspiel ein ideales Trainingsinstrument für Menschen aller Herkunft sei.



In der Tat spricht das Spiel nicht nur Bassari an! Wenn auch Elemente der Bassari Kultur die Grundlage und optischer Aufhänger des Spiels darstellen, richten sich die Inhalte doch an alle. Die Thematik der Menschenrechte, Rechte der Minderheiten und der demokratischen Partizipation an der Basis, die mit dem Spiel trainiert werden, interessierten durchweg alle Personen, die mit dem Spiel in Kontakt gekommen sind. Die KAS erwägt, einen Nachdruck zu veranlassen, denn die Nachfrage ist enorm.